Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

OLTEN, 5. Mai 1932 Nr. 18 18. Jahrgang

# SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Excellenz Dr. Laurenz Mathias Vincenz — Das Konzentrationsprinzip — Schulnachrichten — Zur reform der rechtschreibung — BEILAGE; Mittelschule Nr. 3 (hist. Ausgabe)

Tit. Schweizer. Landesbibliothek Bern

## Excellenz Dr. Laurenz Mathias Vincenz

### Titularbischof von Paphos und Weihbischof von Chur

Am 24. April, am Gedenktag des hl. Fidelis von Sigmaringen, wurde die Nachricht von der Ernennung des bischöflichen Generalvikars Mgr. *Dr. Laurenz Mathias Vincenz* zum *Weihbischof von Chur* mit dem Recht der Nachfolge den Gläubigen der Churer Diözese verkündet. Die Kunde von der Uebertragung dieser hohen Würde auf den überaus fähigen und tätigen langjährigen Vertrauensmann unseres greisen Diözesanbischofs Dr. Georgius wurde mit Begeisterung und Genugtuung entgegengenommen. Trifft diese hohe Ehrung doch eine Persönlichkeit, die sämtliche Stufen des geistlichen Standes durchlaufen und daher mit den Schwierigkeiten eines jeden geistlichen Amtes aus persönlicher Erfahrung wohl vertraut ist, einen Mann, in dessen Händen die administrative Leitung der Diözese seit beinahe 20 Jahren liegt und der somit nach dem bedauerlich frühen Hinschiede des unvergesslichen Weihbischofs Dr. Antonius zu dessen Nachfolger geradezu prädestiniert war. Sie erscheint uns als die wohlverdiente Krönung einer glänzenden Laufbahn im Dienste der Kirche. —

Weihbischof Dr. Vincenz, geboren am 26. März 1874, stammt aus *Andest*, einem malerischen Bauerndorf an sonniger Halde im Herzen des Bündner Oberlandes. Nach absolvierter Ortsschule wurde der begabte Jüngling Benediktinerzögling zu *Disentis* und *Einsiedeln*. Daran schloss sich das Theologiestudium zu St. Luci in *Chur* und am Germanicum in *Rom* an. Im Jahre 1899 empfing er die Priesterweihe; 1901 promovierte er zum Dr. jur. can.

Im gleichen Jahre begann die pastorale Wirksamkeit Dr. Vincenz'. Wir finden ihn als *Vikar* in Oerlikon (1901—1903), dann in gleicher Eigenschaft zu St. Peter und Paul in *Zürich* (1904—1908). Mit dem Jahr 1908 vertauschte Dr. Vincenz die Pastoration mit der administrativen Tätigkeit. Zum bischöflichen *Kanzler* berufen, stand er von 1908—1917 der bischöfl. Kanzlei vor und stieg von diesem Zeitpunkt an rasch von Würde zu Würde. 1915 zum nichtresidierenden *Domherrn* ernannt, wurde ihm 1917 die Würde eines *Generalvikars des Bistums Chur* übertragen, ein Amt das er bis auf den heutigen Tag bekleidete. Das Jahr 1921 brachte dem Hochw. Herrn die Wahl zum *Dom-Scholastikus*, 1928 fiel ihm die Würde des *Domdekans* zu, und 1931 ehrte ihn der Hl. Vater mit der Würde eines *Protonotarius* der päpstlichen *Kurie*, womit das Recht einzelner pontifikaler Handlungen sich verband.

Weihbischof Dr. Vincenz ging aus einer jener kinderreichen Familien des Bauernstandes hervor, die gar prächtig das „Bete und Arbeite" zu verbinden verstehen und wohl gerade aus diesem Grunde das „Holz" zu den höchsten Würdenträgern zu liefern vermögen. Einer sorgfältigen elterlichen Erziehung verdankt Dr. Vincenz die hohe Auffassung vom sittlichen Wert der Arbeit und von der Notwendigkeit der übernatürlichen Einstellung als Grundlage für die Beurteilung allen Strebens. Daraus erklärt sich das stete kräftige Eintreten des Hochw. Herrn für eine gute *Familienerziehung* und die strenge Betonung der *Elternrechte* und der *Elternpflichten* auf der Kanzel und in Versammlungen.

Konsequenterweise war Dr. Vincenz auch stets ein grosser Freund der *Schule*. Seine besondere Sorge galt der wichtigsten Schuldisziplin, dem *Religionsunterricht* und seiner Methode. Mit strenger Entschiedenheit verlangte er von jedem Priester eine sorgfältige Vorbereitung der Lektionen. Damit durchaus im Einklang stand es, wenn der Generalvikar immer wieder die Tunlichkeit der Inspektion des Relioinsunterrichtes durch die bischöfl. Vikare befürwortete. Geradezu vorbildlich könnte man den Unterricht nennen, den Dr. Vincenz, der vielbeschäftigte und vielgeplagte Generalvikar, seinen Schülern erteilte. Mit Vorliebe übernahm er die Vorbereitung der Kinder auf den Empfang des Buss-Sakramentes. Darin äussert sich wohl die überaus hohe Bedeutung, die Dr. Vincenz diesem erstklassigen Erziehungsmittel der katholischen Kirche beimisst. Zählte der hochw. Herr doch von jeher zu den unermüdlichsten und gesuchtesten Seelenberatern in der Churer Kathedrale.

Mit Wärme und Begeisterung trat Dr. Vincenz ganz besonders auch für die Ideale der konfessionellen Schule ein. Grosse Sympathie brachte er daher dem Kantonalverband des schweiz. kathol. Schulvereins entgegen. Seit der Gründung unserer Kantonalsektion gehörte er zu deren Mitgliedern und beehrte beinahe jede Versammlung durch seine Anwesenheit. Zu den schwebenden Fragen nahm er sehr oft als Vertreter des Gnä-